Streik in Bellinzona : ein Kanton revoltiert [Hanspeter Gschwend]

Autor(en): **Lenzin, René**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **36 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nicht nur Auslandschweizer profitieren

Ich lebe seit 18 Jahren auf der Osterinsel in Chile. Mit grossem Interesse lese ich die «Schweizer Revue», um mit meinem Heimatland verbunden zu bleiben.

Die «Schweizer Revue» in spanischer Sprache liegt bei mir auf dem Tisch und alle Besucher, sogar Kinder, blättern darin und lesen mit grossem Interesse, was in dem berühmten Alpenland vor sich geht.

Die jährlichen Ausgaben gebe ich gebündelt der Schulbibliothek der Osterinsel weiter, wo über 1000 Schüler davon profitieren können.

Die «Schweizer Revue» wird nicht nur von den 10 Prozent Schweizer Staatsangehörigen im Ausland gelesen, sondern auch von deren Bekannten und Freunden im Gastland. Mit der Verlagerung aufs Internet verlieren all die interessanten Informationen ihren Wert, da sie von Bekannten von Auslandschweizern nicht mehr gelesen werden können und somit verschwindet die Schweiz immer mehr von der Bildfläche.

Es ist geradezu lächerlich, wenn die Parlamentarier 500 000 Franken «sparen» und gleichzeitig Milliarden für Unternehmen gutschreiben, die ganze Staaten in den Ruin treiben.

J. W. SCHMID, HANGA ROA, CHILE

Arm und Reich in der Schweiz

Der Artikel «Arm und Reich im Schweizerland» der Dezember-Ausgabe ist sehr aufschlussreich, aber eigentlich nichts Neues. Es liegt in der Natur des Kapitalismus, dass sich über Jahre die Extreme polarisieren auf Kosten der Mitte. Ein Aspekt der Reichen und Superreichen wurde hingegen nicht aufgegriffen. Im Allgemeinen klagt der Mittelstand darüber, dass die Reichen nicht mehr Steuern bezahlen, ohne zu berücksichtigen, was für Summen diese Superreichen an Wohltätigkeit, Kunst, und Nonprofit-Organisationen spenden. Das sind alles Gelder, die sonst der Staat oder die Allgemeinheit aufbringen müsste.

Ich glaube, kein Steuergesetz könnte einen Ausgleich zwischen Arm und Reich erzielen, etwas mehr Mitgefühl für die Armen jedoch schon.

E. HAUSKNOST, MONTREAL, KANADA

Mehr als nur ein Newsletter

Die «Schweizer Revue» ist mehr als nur ein Newsletter. Sie ist eine Zeitschrift, extra gemacht für die 700 000 Auslandschweizer. Sie ist keine beliebige Tages- oder Wochenzeitung. Die «Schweizer Revue» ist eine Zeitung extra für mich; mit Informationen, die mich als Auslandschweizer, als Vereinspräsident und als Mitglied des Auslandschweizerrates betreffen. Ich kann die Zeitschrift nutzen, um mich zielgerichtet und konzentriert mit anderen Schweizern im Ausland auszutauschen.
Ich bin enttäuscht, dass die verschiedenen Resolutionen in dem Zusammenhang nicht mehr bewirken konnten.

A. HAUENSTEIN, MERZENICH, DEUTSCHLAND

Ohne Elektronik

Mit grossem Interesse lese ich die «Schweizer Revue», die mich mit guten und vielseitigen Informationen versorgt. Die Zeitschrift wird mir von der Elfenbeinküste her zugestellt; sie ist meine einzige Informationsquelle aus der Schweiz.

Im Norden des Niger, wo ich mit Halbnomaden arbeite, kommt die Elektronik noch nicht hin. Alle zehn Wochen fahre ich nach Maradi, wo Post auf mich wartet. Für viele Auslandschweizer mag die elektronische Zustellung der Zeitschrift einfacher und schneller sein, für mich ist sie unmöglich. Deshalb danke ich Ihnen herzlich, wenn Sie mich auch in der Zukunft mit der Papierversion versorgen.

S. DÜRRENMATT, MARADI, REPUBLIK NIGER

Streik in Bellinzona – ein Kanton revoltiert

Der einmonatige Streik im Industriewerk der Schweizerischen Bundesbahnen in Bellinzona gehörte zu den herausragenden Ereignissen im schweizerischen Politjahr 2008. Am 7. März traten die rund 400 Angestellten der «Officine» in einen unbefristeten Ausstand, um gegen die aus ihrer Sicht ungerechten und falschen Restrukturierungsbeschlüsse der SBB zu protestieren. Politiker aller Couleurs und praktisch die ganze Kantonsbevölkerung stellten sich in einer eindrücklichen Solidaritätsbewegung hinter die Streikenden und ihre ebenso leidenschaftliche wie klassenkämpferische Protestaktion. «Giù le mani dalle officine» – «Hände weg vom Industriewerk» hallte als Leitspruch tausendfach durch die ganze Südschweiz und auch in den Rest der Schweiz. Am 19. März zogen Tausende von Tessinern nach Bern, um ihren Protest in die Bundesstadt zu tragen. Auf den Tag genau einen Monat nach Streikbeginn beendeten die Bähnler den Aufstand, nachdem die SBB ihre Restrukturierungspläne zurückgezogen hatten. Seither wird an einem runden Tisch über die Zukunft des Industriewerks diskutiert. Ziel ist es, die «Officine» zu erhalten und gleichzeitig ihre Wirtschaftlichkeit deutlich zu verbessern.

Der Radiojournalist und Hörspielautor Hanspeter Gschwend hat eine lesenswerte Chronik über die bewegten und bewegenden Tage des Streiks vorgelegt. Als Reporter hat Gschwend die Ereignisse stets an vorderster Front begleitet. Daraus ergab sich ein reicher Fundus an Tonaufnahmen und anderen Materialien, die er für sein Buchprojekt verwenden konnte. Darüber hinaus hat Gschwend nach dem Streik Gespräche mit den wichtigsten Akteuren geführt und die Berichterstattung anderer Medien durchforstet.

Entstanden ist ein Buch, das Fakten und Hintergründe darlegt. Gschwend erhellt die historischen Wurzeln der Streikbewegung und die unmittelbare Vorgeschichte des Ausstandes ebenso wie die komplexen Beziehungen zwischen den Angestellten des Werks, der Streikleitung, der Gewerkschaften, den Politikern aller Ebenen, der Kirche und der Bevölkerung. Über 100 Bilder, fünf Kurzporträts von Streikenden und eine tabellarische Chronologie runden das Buch ab, das auf Deutsch und Italienisch erschienen ist.

Gschwend schreibt aus der Warte des kritischen Sympathisanten. Mit viel Empathie erforscht er die Motive, die Wut und die Ängste der Streikenden und ihrer Angehörigen. Er zeigt aber auch auf, wie die Streikleitung unter Gianni Frizzo die Stimmung immer wieder bewusst und gezielt aufgeheizt hat, wenn sie dies für den Erfolg der Aktion als nötig erachtete. Das gilt insbesondere für den Beginn des Streiks. Als Nicolas Perrin, der Direktor von SBB Cargo, den Angestellten die Restrukturierungspläne erläutern wollte, wurde er unter Frizzos Regie niedergeschrien und musste die «Officine» fluchtartig durch einen Hintereingang verlassen. Solch beängstigende Momente beschreibt Hanspeter Gschwend genau so treffend wie die zahlreichen Happenings, Demonstrationen und Solidaritätsaktionen, die den Streik einen Monat lang begleitet haben.

RENÉ LENZIN

Hanspeter Gschwend, STREIK IN BELLINZONA – ein Kanton revoltiert. Verlag Huber, Frauenfeld 2008, 190 Seiten, CHF 36.-, Euro 23.90.
Hanspeter Gschwend, SCIOPERO A BELLINZONA – il Cantone si rivolta. Rezzonico Editore, Locarno 2008, 200 pagine.